Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1894

60 (11.3.1894) Abendzeitung

Visual Library

Abendzeitung.

Badische Presse.

Erscheint täglich

Abonnement: Im Verlage abgeholt 10 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 10 Pfg.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich

Expedition: Karlstraße Nr. 27

Rotationsdruck Eigenthum und Verlag von Ferd. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil J. V.: A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 60. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag, den 11. März 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

An unsere Leser!

Die „Badische Presse", welche nunmehr einen Bestand von ca. 15000 Abonnenten erreicht hat, wird, dem steten Anwachsen ihres Leserkreises angemessen, auch ihrerseits eine Vergrößerung ihres Lesestoffes, eine erhöhte Schnelligkeit der Berichterstattung, wie überhaupt eine Bereicherung ihres gesammten Inhalts dadurch eintreten lassen, daß sie von jetzt ab täglich in einer

Mittagsausgabe

und einer

Abendzeitung

erscheinen wird, **ohne hierbei ihren Abonnementspreis zu erhöhen.** Derselbe beträgt wie bisher in **Karlsruhe frei in's Haus gebracht** pro Vierteljahr **M. 1.80,** durch die Post bezogen in ganz Deutschland: am Schalter abgeholt: **M. 1.50.**

Die **Mittagsausgabe** umfaßt **die bisherige Ausgabe der „Badischen Presse"** in ihrer bekannten **Reichhaltigkeit.**

Die **Abendzeitung der „Badischen Presse",** welche in **Karlsruhe** zwischen 6 und 7 Uhr Abends von unseren Trägerinnen ausgetragen wird, bringt neben mannigfaltigem feuilletonistischem Inhalt, spannender Lektüre, **noch alle bis zum Abend einlaufenden neuesten Nachrichten.**

Um eine solche Vergrößerung der „Badischen Presse" überhaupt möglich zu machen und auf diese Weise den Lesern für den sich gleichbleibenden äußerst niedrigen bisherigen Abonnementspreis in der „Badischen Presse" eine ganz besonders interessante und mit der größten Schnelligkeit über Alles unterrichtende Zeitung zu bieten, haben wir Alles aufgeboten, was für solches Beginnen nothwendig schien.

Die **Drahtberichterstattung** ist vermehrt worden und wird auch die Abendausgabe mit den neuesten Meldungen versehen.

Der **Kreis der Korrespondenten** von nah und fern, aus dem Reich und dem engeren Heimathlande Baden, wird täglich erweitert.

Neue tüchtige Mitarbeiter auf jedem Gebiete treten zu den altbewährten Kräften.

Dem Feuilleton — Roman, „Kleine Zeitung", Humoristisches 2c. — wird fortab eine bedeutend erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

In dieser Hinsicht beginnen wir heute bereits mit dem Abdruck des im höchsten Grade fesselnden Romans aus dem Londoner Detektiv-Leben:

„Das Zeichen der Vier"

von Conan Doyle,

einem der spannendsten Romane, der jemals geschrieben wurde.

Im **Unterhaltungsblatt** der „Badischen Presse" wird demnächst ebenfalls mit dem Abdruck einer äußerst interessanten Erscheinung auf dem Gebiete des Romans begonnen werden. Auch sind für das Unterhaltungsblatt bereits heute eine ganze Anzahl kleinerer Novelletten, Erzählungen 2c. erworben worden.

Unter diesen Umständen sind wir sicher, daß es uns gelingen wird, nicht nur unsere Leser, wie bisher, voll zu befriedigen, sondern auch der „Badischen Presse" viele neue Freunde zu gewinnen.

Jeder neue Abonnent erhält den inzwischen erschienenen Anfang des Romans „Das Zeichen der Vier" umsonst nachgeliefert, ferner als werthvolle und interessante Gratisbeigaben:

Einen **Roman,** eine **Erzählung,** ein **Eisenbahnkursbuch,** einen farbigen **Wandkalender,** sowie die **„Badische Presse"** bis zum 1. April **gratis,** endlich noch — wichtig für Loosbesitzer! — einen **Verloosungs-Kalender für 1894** nebst einem vollständigen Verzeichniß der bis 31. Dezember 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterien und -Anleihen.

Verlag und Redaktion der „Badischen Presse".

Verdi's „Falstaff".

I.

Jede Zeit birgt das Extreme ihrer eigenen Gestaltung in sich. Wie neben dem reinsten Materialismus der übertriebene Wunderglaube einherschreitet, so bewegt die Gemüther das leicht verderbliche Treiben mit Wunderkindern in gleicher Weise wie das unbegreifliche Erzeugniß eines hochbetagten Meisters. Es ist ein großer Unterschied zwischen gewissen Werken anderer Meister in gleichem oder ähnlichem Alter, wenn diese Werke gleichsam das Endurtheil eines stetig gesteigerten geistigen Ringens sind, und einem Werke, mit welchem ein 80jähriger Held in eine von ihm bis dahin unbetretene Bahn eindringt, um hier eine neue Kampfesart zu beginnen. Noch gefährlicher erscheint die Sache, da bereits ein anderer Meister an demselben Stoffe seine Kräfte in jugendfrischem Alter und unbesiegbarem Gelingen versucht hat. So sehr schädlich alle Vergleiche in der Kunst ausfallen — und leider sind sie heutigen Tages in allbeliebten Gebrauch gekommen — so sind sie durch das Erscheinen von Verdi's „Falstaff" leider unvermeidlich geworden, wenigstens in Deutschland, welches auf den Besitz von seiner eigenen Metamorphose des Shakespeare'schen Lustspiels in eine komische Oper mit Recht stolz sein sollte. Wenn heute die „lyrische Komödie Verdi's durch dieselben Thore in dieselben Tempel einschreitet, in welchen Nicolai's „lustige Weiber" bisher als Alleinherrscherinnen des musikalischen Lustspiels gethront haben, so ist dies ein neuer Beweis dafür, wie sicher sich die Deutschen im Besitz des Nationalen fühlen müssen, daß sie ohne Gefahr alles Fremdländische auf den eigenen Markt können bringen lassen. Oder sollte vielleicht doch das internationale Gefühl so starke Wurzeln geschlagen haben, daß es im Stande wäre, den nationalen Besitz zu überwuchern? Dann müßte allerdings in der auf der heutigen Tagesordnung stehenden Angelegenheit das Palladium deutschen Humors als Anwalt herbeigerufen werden; und dazu sollen die „Meistersinger" doch nicht mißbraucht werden.

Verdi, dessen „Troubadour" in Deutschland von Deutschen ebenso wenig italienisch wie der „Tristan" in Italien von Italienern deutsch gegeben werden kann, hat ein Wunder vollbracht, bei welchem die Kühnheit des Unternehmens vielleicht noch mehr als die — freilich bestreitbare — Thatsache des Gelingens angestaunt werden muß. Wenn es schon stets eine zweifelhafte Leistung bleiben wird, aus einem einmal geschaffenen Kunstwerk ein zweites herauszubilden, so werden die Zweifel an dem Werth einer solchen Leistung mit vollem Recht gesteigert werden, wenn dabei die Gefahr der Nachahmung hat vermieden werden müssen. Nun ist es allerdings sehr fraglich, ob Verdi das Werk Nicolai's gekannt hat. Für Italien ist diese Frage deshalb gleichgiltig, weil dort die Arbeit des Deutschen kaum gekannt sein wird. Da Verdi jedoch sicher die Absicht gehabt hat, sein Werk nach dessen Vollendung auch dem aufnahmelustigen Deutschland und zwar, wie er im Voraus wußte, mit Erfolg anzubieten, so wird ihm und seinem Dichtergehilfen auch die Bekanntschaft mit den „lustigen Weibern" Nicolai's nicht fremd geblieben sein. Um so mehr muß es dann Bewunderung erregen, daß, abgesehen von den unverwüstlichen Shakespeare'schen Gestalten, musikalisch jede Erinnerung an die ewig jugendliche Heiterkeit des deutschen

Das Zeichen der Vier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Beobachtung und Schlußfolgerung.

Der afghanische Feldzug, in dem so viele meiner Landsleute reiche Lorbeeren geerntet hatten, war für mich verhängnißvoll geworden. In einem der ersten Treffen, an welchem das Regiment theilnahm, zu dem ich als Militärarzt kommandirt war, erhielt ich einen Schuß in's Bein. Ich wurde nach dem Lazareth geschafft und meine Wunde fesselte mich viele Wochen an's Krankenlager. Kaum war ich in der Genesung begriffen, als mich ein tückisches Fieber befiel, das einen großen Schwächezustand zurückließ. Nur von einer raschen Luftveränderung war Heilung zu hoffen; man hielt es daher für das Beste, mich mit dem nächsten Transportschiff wieder nach England zu befördern.

Meine Mittel waren gering, Verwandte besaß ich nicht; ich hatte mich auf der Reise einigermaßen erholt, wollte meinen Wohnsitz in London nehmen und überlegte, wie ich mich am zweckmäßigsten einrichten könne. Da kam es mir höchst erwünscht, daß ein früherer Kamerad, mit dem ich zufällig zusammentraf, mich an einen ihm bekannten Herrn wies, der eine schöne, ihm allein aber zu theuere Wohnung gern mit einem passenden Gefährten getheilt hätte. Ich lernte in diesem Herrn — Sherlock Holmes ist sein Name — einen höchst eigenartigen, begabten Menschen kennen, und trotz unserer großen Verschiedenheit lebten wir uns bald vortrefflich mit einander ein.

In der ersten Zeit zerbrach ich mir vielfach den Kopf, welchen Beruf er eigentlich verfolge, und kam nur ganz allmählich dahinter, daß er Kriminalist sein müsse, da er häufig von Mitgliedern der Geheimpolizei aufgesucht wurde, die sich Rath bei ihm holten. Bald verschaffte er mir jedoch selbst Gelegenheit, die geniale Methode, die er bei Untersuchung schwieriger Fälle anwandte, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Er gab mir nicht nur Aufschluß über sein ganzes Verfahren, sondern wählte mich auch zum Gefährten bei seinen Forschungen, welche Licht in manche Angelegenheit brachten, die anfänglich in undurchdringliches Dunkel gehüllt schien.

Seine Thatkraft und sein Scharfsinn, so lange er die Fährte verfolgte, erfüllten mich mit Bewunderung; aber kaum war der Schlüssel des Räthsels gefunden, so schien alle Geistesfrische von ihm gewichen, und mein Freund versank in völlige Abgespanntheit.

Ihn in diesem Zustand zu sehen, war für mich äußerst peinlich, aber noch unleidlicher erschien mir das Mittel, welches er anwandte, um seinen Trübsinn zu verscheuchen.

Auch heute, als wir im Zimmer beisammen saßen, langte Sherlock Holmes die Flasche von der Ecke des Kaminsimses herunter und nahm seine Induktionsspritze aus dem saubern Lederetui. Mit den weißen, länglichen Fingern stellte er die feine Nadel ein, und schob seine linke Manschette zurück. Eine kleine Weile ruhten seine Augen gedankenvoll auf den zahllosen Narben und Punkten, mit denen sein Handgelenk und der sehnige Vorderarm über und über bedeckt waren. Endlich bohrte er die scharfe Spitze in die Haut, drückte den kleinen Kolben nieder, und sank mit einem Seufzer innigsten Wohlbehagens in seinen sammtenen Lehnstuhl zurück.

Seit vielen Monaten hatte ich diesen Hergang täglich dreimal mit angesehen, ohne mich jedoch damit auszusöhnen. Im Gegentheil, Tag für Tag steigerte sich mein Verdruß bei dem Anblick und in der Nacht ließ mir der Gedanke keine Ruhe, daß ich zu feige war, um dagegen einzuschreiten. So oft ich mir aber auch vornahm, meine Seele von der Last zu befreien, immer wieder erschien mir mein Gefährte, mit der kühlen, nachlässigen Miene, als der letzte Mensch, dem gegenüber man sich Freiheiten herausnehmen dürfe. Seine großen Fähigkeiten, die ganze Art seines Auftretens, die vielen Fälle, in denen er seine außerordentliche Begabung schon vor mir bethätigt hatte — das alles machte mich ihm gegenüber ängstlich und zurückhaltend.

Aber an diesem Nachmittage fühlte ich plötzlich, daß ich es nicht länger aushalten könne. Der starke Wein, den ich beim Frühstück genossen, mochte mir wohl zu Kopfe gestiegen sein, vielleicht hatte mich auch seine umständliche Manier ganz besonders gereizt.

Meisters ausgeschlossen ist; denn dazu ist die Schöpfung dieses letztern von einer solch' übersprudelnden Ursprünglichkeit, daß daneben die mit dem Aufgebot des ausgesuchtesten Raffinements ausgeführte Arbeit Verdi's in ganz anderm Sinne wirken muß. Nicht einmal findet sich viel Italienisches darin: eher der französische Geschmack eines Massenet und Delibes. In der Bearbeitung des Stoffes machen sich, wie dies in der Natur der Sache liegt, größere Anklänge an das deutsche Werk bemerkbar. Nur ist die Figur des „Falstaff" mehr in den Vordergrund gerückt, weßhalb auch eine Bühne, welche einen hervorragenden Vertreter dieser Rolle zu bieten hat, sich die Aufführung des Werkes nicht entgehen lassen kann. Frau Fluth ist in Frau Ford zurückverwandelt und hat den Vornamen „Alice" erhalten. Mit großer Geschicklichkeit sind die Frauen- und Männergruppen musikalisch einander gegenübergestellt und ineinander verarbeitet. Die Spukgeschichte des dritten Aktes hat vielleicht eine zu große Ausdehnung erhalten, wenn auch das Ausklingen in eine große Fuge eine „urkomische" Wirkung hervorbringen wird. — Nach der Richtung der Handlung hin, wird jeder musikalische Bearbeiter der „Lustigen Weiber" ein leichtes Spiel haben: was seiner Musik an Wirkung abgehen wird, werden die auch jedem Deutschen anhänglich gewordenen Gestalten zu ersetzen wissen, vorausgesetzt, daß die Musik ihnen nicht gar zu viel von ihrer Ursprünglichkeit geraubt haben wird. Eduard Reuß.

Badische Chronik.

* **Pforzheim**, 10. März. Auf Einladung der Handelskammer fand eine Versammlung hiesiger Industrieller statt, um der Frage der Beschickung der in diesem Jahre stattfindenden Weltausstellungen in Madrid und Antwerpen näher zu treten. Es wurde beschlossen, von der Wahl eines Komitees abzusehen, dagegen soll eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung weiterer Interessenten erlassen werden. — Gestern kamen 8 Thyphus-Erkrankungen zur Anmeldung.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Mannheim. Der Straßenräuber Rickert, welcher seit Verübung des Ueberfalls auf den Gefangenenaufseher Dietsche im Amtsgefängniß in einer Zelle für renitente Gefangene internirt und an Ketten gelegt wurde, machte in verflossener Nacht den Versuch, sich seiner Fesseln zu entledigen, was ihm auch zum Theil gelungen ist, so daß man ihn gestern früh, nur noch mit einem Arme an die Pritsche gefesselt, vorfand. Es wurden nunmehr Vorkehrungen getroffen, welche dem gefährlichen Häftling für die Zukunft derartige Extravaganzen gründlich verleiden dürften. — Waldshut. Die Kreisversammlung Waldshut findet am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. April statt. — Ludwigshafen a. S. Bei den Grabarbeiten am Eisenbahnbau wurden zwei große und eine Anzahl kleinerer Haifischzähne gefunden.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 10. März.

* **Vom Schwurgericht**, Geschworenenliste des Schwurgerichts des 2. Vierteljahres: Karl Reichenstein, Privatmann in Philippsburg, Fritz Kramer, Müller in Friedrichsthal, Xaver Weindel, Landwirth in Forst, Jakob Amann, Zimmermann in Bruchsal, Karl Enderle, Wirth in Durmersheim, Ludwig Schneider, Fabrikant in Oos, Anton Metzner, Landwirth und Gemeinderath in Bauerbach, Friedrich Monninger, Kronenwirth in Gemmingen, Heinrich Durst, Altbürgermeister in Heidelsheim, Ludwig Kühn, Fabrikant in Bruchsal, Karl Hitzler, Rentner in Baden, G. v. Hasperg, Rentner in Baden, Friedrich Fischer, Rentner in Baden, Karl Martin, Kaufmann in Durlach, Friedrich Lichtenfels, Kaufmann in Ettlingen, Xaver Schmitt, Gemeinderath in Bietigheim, Heinrich Leipold, Bürgermeister in Forst, Wilhelm Roth, Bürgermeister in Nöttingen, August Zorn, Gemeinderath in Neuenbürg, Johann Müller, Kaufmann in Gemmingen, Friedrich Hummel, Generaldirektor in Ettlingen, Andreas Odenwald, Fabrikant in Pforzheim, Ludwig Nagel, Fabrikant in Karlsruhe, Gustav Dittler, Mechaniker in Pforzheim, August Riempp, Kaufmann in Karlsruhe, Johann Zeltz, Bierbrauer in Iffezheim, Eduard Müller, Fabrikant in Karlsruhe, August Bühn, Bürgermeister in Oberöwisheim, Ferdinand Rahner, Buchhalter in Gaggenau, Emil Wunsch, Wirth in Forbach.

α **Das Schicksal eines Oelgemäldes.** Bekanntlich wurde im vorigen Jahre von einem Schüler des Professors Ferdinand Keller in einem Gemälde, das mit dem Handzeichen „A. Feuerbach 1852" versehen und in München ausgestellt war, eine Arbeit Kellers entdeckt. Das Gemälde stellte einen Knaben dar, den Keller 1882 in Rom nach einem Modell gemalt. Diese Studie kam dem Eigenthümer Ende der 80er Jahre abhanden und tauchte 1890 wieder auf, wurde auf Veranlassung eines Kunsthändlers durch einen Kunstmaler restaurirt, trug aber fortab statt dem Handzeichen Kellers »F. K.« das Handzeichen „A. Feuerbach 1852" und wurde als echter Feuerbach von dem Rentier Beuttenmüller in Baden erworben. Das hiesige Landgericht erkannte bekanntlich auf Einziehung des Bildes. Das Reichsgericht hob dieses Urtheil auf und brachte die Einziehung des Bildes in Wegfall. Die Austilgung des falschen Namens bleibt nun Herrn Beuttenmüller überlassen.

Neueste Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 10. März. Die Zweite Kammer ging in ihrer heutigen Sitzung über die Petition des Südd. Eisenbahnreform-Vereins, Sektion Karlsruhe, betreffs Weiterführung der Bahnstrecke Karlsruhe—Rastatt bis Kehl, dem Antrag der Kommission entsprechend, zur Tagesordnung über. Abg. Engelberth (natl.) hatte empfehlende Ueberweisung an die Regierung beantragt.

Karlsruhe, 10. März. Die Budgetkommission genehmigte die Mittel zur Errichtung der Sternwarte in Heidelberg. Sch. M.

= **Berlin**, 10. März. Der „Kladderadatsch" erklärt in seiner neuesten Nummer, daß er seine Sache (Holstein-Kiderlen-Wächter) ohne Hilfe der übrigen Presse allein weiter führen wolle und fragt spöttisch den „Reichsanzeiger", warum er auf einmal so still geworden? Er fährt dann fort: „Wir sind nie auf einen „Skandal-Prozeß" ausgegangen, denn wir wußten, daß man es auf einen Prozeß gar nicht ankommen lassen kann. Als gute Reichsbürger und stramme Preußen decken wir von unseren Karten nur so viel auf, wie zur Erreichung unserer Absicht unbedingt nöthig ist. Welches Ziel wir im Auge haben, weiß die Regierung seit mindestens vier Wochen ganz genau; dies Ziel werden wir erreichen."

Stettin, 10. März. Von der Direktion des „Vulkan" ist den Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg" verunglückten Angestellten der Fabrik für jede Familie 1500 M. ausgezahlt worden. Außerdem erhielten die einzelnen Angehörigen der Verunglückten für die Reise zur Beerdigung nach Kiel je 100 M.

Abbazia, 10. März. Die deutsche Kaiserin trifft am 13. d. M. um 2 Uhr Nachmittags hier ein. Wie es heißt, hat die Kaiserin sich einen chronischen Husten zugezogen, von dem die Aerzte annehmen, daß er bei einem Aufenthalt in südlicher Luft bald weichen werde.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 10. März. **Der Reichstag nahm den russischen Handelsvertrag mit 200 gegen 146 Stimmen an.**

Mannheim, 10. März. **Der Intendant unseres Hof- und Nationaltheaters, Prasch, übernimmt im Herbst n. J. die fernere Leitung des „Berliner Theaters".**

Berlin, 10. März. **Die Polen, in deren Fraktion bekanntlich Fraktionszwang herrscht, werden einstimmig für den russischen Handelsvertrag stimmen. Man glaubt nicht, daß Koszielski seine Mandatsniederlegung zurücknehmen wird.**

Berlin, 10. März. **Auf der Treppe der zwölften Polizeistation in der Linienstraße wurde eine bombenähnliche Blechbüchse gefunden. Der verdächtige Gegenstand wurde sofort in Wasser gesteckt und soll dann eingehend untersucht werden. Man weiß noch nicht, ob es sich um ein Attentat oder einen schlechten Scherz handelt.**

Wien, 10. März. **Die „Neue freie Presse" bringt einen Leitartikel über die Anwesenheit des Czarenpaares auf der Soiree des deutschen Botschafters in Petersburg. Der Verfasser des Artikels legt darin dem Umstande, daß der Verlauf der Festlichkeit zuerst durch die Regierungsblätter veröffentlicht wurde, eine hohe politische Bedeutung bei.**

Wien, 10. März. **Von unterrichteter Seite wird gemeldet, der österreichische Kaiser werde dem bei Pola stattfindenden großen Flottenmanöver im Mai beiwohnen. Wie es heißt, wird Kaiser Wilhelm in den Ostertagen einen Abstecher nach Pola machen, um das dortige Marinedepartement zu besichtigen.**

Paris, 10. März. **Der „Gaulois" meldet, Präsident Carnot werde Ende September nach Lothringen reisen, um dort die Schlußparade über das Vogesen-Armeekorps abzunehmen.**

Paris, 10. März. **Die sozialistische Kammergruppe beschloß, direkt nach den Osterferien eine militärische Amnestie gegen alle wegen politischer und disziplinarischer Vergehen Verurtheilten zu beantragen.**

London, 10. März. **Nach einer Reuter-Meldung aus Yokohama fanden bei den Wahlen in fast allen japanischen Städten blutige Ausschreitungen statt. Zahlreiche Personen wurden verletzt, viele getödtet. Es wurde ein Komplott entdeckt, um das Heiligthum der Vorfahren des Kaisers in die Luft zu sprengen. Der Kaiser und die Erbprinzen sollten ermordet werden. Ueber tausend Verhaftungen wurden im Ganzen vorgenommen.**

Belgrad, 10. März. **Nach hiesiger Blättermeldung soll von den 10 Millionen Steuer-Rückständen ein großer Theil veruntreut worden sein. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.**

Belgrad, 10. März. **Dem Berichterstatter der „Frkf. Ztg." versicherte heute der Minister des Innern, daß an einen bevorstehenden Systemwechsel in Serbien nicht zu denken sei. Er würde ein liberales Kabinet, von dem in letzter Zeit mehrfach die Rede ist, für ein Unglück für Serbien halten. Er glaubt nicht, daß Milan seinen Sohn in diese schwierige Lage drängen würde. Gegenüber diesen Ansichten wird allerdings an anderen Stellen ein baldiger Wechsel des Ministeriums dennoch erwartet, weil der König für das von ihm angestrebte scharfe Vorgehen gegen die Radikalen keine genügende Deckung finde.**

Washington, 10. März. **Am nächsten Donnerstag wird der Senat über das Silbergesetz berathen. Cleveland soll gegen das Gesetz sein, weil dasselbe große Störung in der Geldzirkulation hervorrufe. Carlisle scheint dem Gesetz sympathisch gegenüber zu stehen.**

„Was ist denn heute an der Reihe," fragte ich kühn entschlossen, „Morphium oder Cocaïn?"

Er erhob die Augen langsam von dem alten Folianten, den er aufgeschlagen hatte.

„Cocaïn," sagte er, „eine Lösung von sieben Prozent. Wünschen Sie's zu versuchen, Doktor Watson?"

„Wahrhaftig nicht," antwortete ich ziemlich barsch. „Ich habe die Folgen des afghanischen Feldzugs noch nicht verwunden und kann meiner Konstitution dergleichen nicht zumuthen."

Er lächelte über meine Heftigkeit. „Vielleicht haben Sie recht, der physische Einfluß ist vermuthlich kein guter. Ich finde aber die Wirkung auf den Geist so vorzüglich anregend und klärend, daß alles andere dagegen von geringem Belang ist."

„Aber überlegen Sie doch," mahnte ich eindringlich, „berechnen Sie die Kosten! Mag auch Ihre Hirnthätigkeit belebt und erregt werden, so ist es doch ein widernatürlicher, krankhafter Vorgang, der einen gesteigerten Stoffwechsel bedingt und zuletzt dauernde Schwäche zurücklassen kann. Auch wissen Sie ja selbst, welche düstere Reaktion Sie jedesmal befällt. Wahrlich, das Spiel kommt Ihnen zu hoch zu stehen. Um eines flüchtigen Vergnügens willen setzen Sie sich dem Verlust der hervorragenden Fähigkeiten aus, mit denen Sie begabt sind. Ich sage Ihnen das nicht nur als wohlmeinender Kamerad, sondern als Arzt, da ich mich in dieser Eigenschaft gewissermaßen für Ihre Gesundheit verantwortlich fühle. Bedenken Sie das wohl! —"

Er schien nicht beleidigt. Seine Ellenbogen auf die Armlehnen des Stuhls stützend, legte er die Fingerspitzen gegeneinander, wie Jemand, der sich zu einem Gespräch anschickt.

„Mein Geist," sagte er, „empört sich gegen den Stillstand. Geben Sie mir ein Problem, eine Arbeit, die schwierigste Geheimschrift zu entziffern, den verwickelsten Fall zu enträthseln. Dann bin ich im richtigen Fahrwasser und kann jedes künstliche Reizmittel entbehren. Aber ich verabscheue das nackte Einerlei des Dasein; mich verlangt nach geistiger Aufregung. Das ist auch die Ursache, weshalb ich mir einen eigenen, besonderen Beruf erwählt oder vielmehr erschaffen habe; denn ich bin der Einzige meiner Art in der Welt."

„Der einzige, nicht angestellte Detektiv?" — sagte ich mit ungläubiger Miene.

„Der einzige, nicht angestellte, berathende Detektiv," entgegnete er. „Ich bin die letzte und sicherste Instanz im Detektivfach. Wenn Gregson, oder Lestrade, oder Athelney Jones auf dem Trocknen sind — was, beiläufig gesagt, ihr normaler Zustand ist — so wird mir der Fall vorgelegt. Ich untersuche die Thatsachen als Kenner und gebe den Ausspruch des Spezialisten. Mein Name erscheint in keiner Zeitung, ich beanspruche keinerlei Anerkennung. Die Arbeit an sich, das Vergnügen, ein angemessenes Feld für meine besondere Gabe der Beobachtung und Schlußfolgerung zu finden, ist mein höchster Lohn. — Uebrigens bin ich nicht ganz unbekannt; meine kleinen Schriften werden sogar jetzt ins Französische übertragen."

„Ihre Schriften?" —

„Oh, wußten Sie es nicht?" rief er lachend. „Sie behandeln lauter technische Gegenstände. — Hier ist z. B. eine Abhandlung „Ueber die Verschiedenheit der Tabaksasche". Ich zähle da hundert und vierzig Sorten auf: Rauchtabak, Cigarren und Cigaretten, deren Asche sich unterscheiden läßt, wie Sie aus den beigedruckten, farbigen Tafeln ersehen. Vor Gericht ist das oft von der größten Bedeutung. Wenn man z. B. mit Bestimmtheit sagen kann, daß ein Mord von einem Manne verübt worden ist, der eine indische lunkah rauchte, so wird dadurch offenbar das Feld der Untersuchung wesentlich beschränkt. Für das geübte Auge unterscheidet sich die schwarze Asche der Trichinopolys-Cigarre von den weißen Fasern des bird's eye-Tabaks wie ein Kohlkopf von einer Kartoffel."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Verdächtig. Herr: „Haben Sie schon 'mal einen Floh unter dem Mikroskop gesehen?" — Fräulein: „Nein, ich hatte nie ein Mikroskop zur Hand!"

Anzüglich. „Was hast Du denn in der Wohlthätigkeits-Lotterie gewonnen?" „Denke Dir, Alte, noch 'n Reibeisen!"

Zur gefl. Beachtung.

Das

Neu! Rabatt-Sparsystem. Neu!

welches von den **Hamburger Engros-Lagern** seit einigen Jahren eingeführt ist, erfreut sich unter dem kaufenden Publikum einer allgemeinen Beliebtheit. Es ist dadurch ebenso wie in Consumgeschäften möglich, durch die Einkäufe selbst Reserven für spätere Einkäufe anzusammeln, ohne es nöthig zu haben, diese Ersparnisse selbst aufzubewahren. Der gesparte Betrag wird den Buch-Inhabern ganz nach Belieben in **Baar** ausgezahlt oder bei neuen Einkäufen als **Zahlung** angenommen. Ein weiterer Zweck dieser Einrichtung besteht darin, das nützliche Prinzip des Baarverkaufs zu fördern und durch diesen Rabatt für das Baarzahlen eine entsprechende Gegenleistung zu bieten.

Jeder Baareinkauf wird bei Bezahlung an meiner Kasse in dieses Buch eingetragen und der Rabatt vierteljährlich

1. März, 1. September,
1. Juni, 1. Dezember

ausgerechnet und ausbezahlt. Die Rabattbeträge können auf Wunsch länger stehen bleiben, die Beträge für ein Jahr müssen aber spätestens **bis zum 1. März des nächsten Jahres erhoben werden.**

Die Rabattbeträge werden bei Fälligkeit dem Vorzeiger dieses Buches ohne Prüfung der Legitimation ausbezahlt.

Diese Bücher werden allen meinen regelmässigen Kunden verabfolgt, gleichviel ob der Consum ein grösserer oder kleinerer ist.

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 167. 3076

Kaiser-Panorama. 3015

99 Kaiserstrasse 99.
Morgens 10 bis Abends 10.
Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
11. bis mit 17. März:
Chicago mit Weltausstellung.
II. Theil.

Kaufmännische Lehrstelle

für einen jungen Mann mit guter Schulbildung zu besetzen
Oehler's Druckerei,
Augartenstraße 6.

Verkäuferin,

welche in der Schuhbranche durchaus bewandert sein muß, wird für ein hiesiges besseres Schuhwarengeschäft auf Anfang April zu engagiren gesucht. Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 3061 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen. 2.1

Gesucht.

Eine Arbeiterin, welche im Anfertigen von Mänteln geübt ist, findet sofort Beschäftigung bei 3069
Geschw. Hasslinger,
Damenkonfektions-Geschäft
Friedrichsplatz 6.

Krokodil Karlsruhe.

Samstag Abend und Sonntag
Ausschank von Salvator
aus der Aktienbrauerei zum **Löwenbräu,**
München. 3057

Sied-Eier

zu den billigsten Preisen: 3078
Eierhandlung Idstein,
auf den Märkten und Hebelstraße 1.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 13. März l. J., Nachm. 2 Uhr anfangend, werden **Zirkel Nr. 19, 2 Stiegen hoch,** nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 aufgerichtete Betten, Weißzeug, 1 zweithüriger, 1 einthüriger Schrank, 1 Chiffonnier, 1 Waschkommode, 2 Waschtische, 1 Kommode, 1 spanische Wand, verschiedene Tische, 1 Armstuhl, 6 Stühle, 1 eiserner Herd, verschiedene Körbe und Züber, Küchengeschirr und verschiedener Hausrath,

wozu Kaufliebhaber einladet 3064
Karlsruhe. den 10. März 1894.
M. Wirnser, Waisenrichter.

M. Friederich & Cie., Juweliere,

Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz,
Bruchsal, Kaiserstraße 32,

empfehlen als passende **Confirmations- u. Ostergeschenke** ihr reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold** und **Silberschmuck Türkis-, Korall-** und **Granatwaaren.**

Spezialität: massiv goldene Ketten, Kettenbänder, Colliers ꝛc.
Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. 3039.2.1

Beschäftigungs-Antrag.

Ein anständiges Mädchen wünscht noch einige Kunden zum Bügeln außer dem Hause. Näheres Hirschstraße 16, parterre. 3055

Lehrling-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die **Brod- u. Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen bis 1. April d. J. in die Lehre treten bei 3053.10.1
Ed. Förderer,
Brod- und Feinbäckerei
Karlstraße 46 a.

---

2 möblirte Zimmer

per 15. März beziehbar **zu miethen gesucht.** Dieselben müssen sehr hell sein, in guter Lage und nicht über zwei Treppen gelegen. Preis nach Uebereinkunft. Gefl. Anträge bitte in der Expedition der „Bad. Presse" u. Nr. 3030 abzugeben. 2.1

Durch Versehen meiner Haupt-Expedition in Berlin sind erst heute eine Menge Sonnen- und Regenschirme hier eingetroffen, welche eigentlich vor 8 Tagen schon hier sein sollten, und wird deßhalb der Verkauf noch einige Tage fortgesetzt.

Das Vorurtheil!

gegen meine billigen Preise ist besiegt bei Allen, welche nur einmal bei mir einen Probekauf gemacht haben, oder auch nur meine Waaren einer genauen Prüfung unterzogen haben.

Es ist eine selbst von Fachleuten anerkannte Thatsache, daß meine billigen Preise noch von keiner Seite so enorm billig gestellt worden sind und wird selbst der anspruchvollste und verwöhnteste Geschmack nach jeder Richtung befriedigt. Waare, die nur den Schein der Billigkeit hat, führe grundsätzlich nicht, da ich meine Kunden stets gut bedienen muß, um, wenn ich wiederkomme, keine Vorwürfe zu erhalten. Es ist wohl auch unnöthig, zu betonen, wie billig nur beste Qualitäten für einen kaum denkbar niedrigen Preis abgegeben werden, da der enorme Andrang und der Absatz an alle besseren Kreise es am besten beweist.

Kommen, Sehen, Staunen!!

NB. Da der Andrang Nachmittags zeitweise **ganz enorm ist,** so empfiehlt es sich, thunlichst mehr die Vormittagsstunden zum Kaufen zu benützen, da ich gerne jedem Kunden die möglichste Sorgfalt widmen möchte. Sogenannte Zuschauer und solche Käufer, welche erst später kaufen wollen, werden dringend gebeten, einstweilen fern zu bleiben. Solche geehrte Käufer, welche **selbstständig** sind und im **convenirenden Falle** gleich kaufen wollen, finden ganz besondere Aufmerksamkeit.

Berliner Schirm-Ausverkauf

Adlerstraße, Ecke Kaiserstr. 113,
im Hause des Kleidermachers Herrn **Lersch.**
Sonntag von 11—4 Uhr geöffnet. 3065

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage werden
Montag den 12. März, Nachmittags 2 Uhr,
wegen Wegzug **Werderplatz 34 a** im Laden versteigert, als:

1 vollst. Bett, 2 Chiffonnieres, 1 schöne Pfeilerkommode, 1 Waschkommode, 1 Ovaltisch, 1 Waschtisch, 1 kl. viereckiger Tisch, 2 Nachttische, 1 Pfeilerspiegel in braunen Rahmen, 1 Spiegel in Goldrahme, Bilder, 4 Rohrsessel, 2 Strohstühle, 6 rothe Plüschsessel, 3 schöne Eimer und versch. Hausrath, 3047

wozu Liebhaber einladet
B. Dressel, Auktionator.

Lebensbedürfnissverein
Karlsruhe
empfiehlt 3058
Ia Malta-Kartoffeln.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat die **Brod- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann in die Lehre treten bei
Ludwig Oehler,
Bäckermeister,
Zähringerstraße Nr. 11.

Ein bereits noch neuer
Kindersitzwagen
ist **billigst zu verkaufen.** 3036
Karlstraße 24, Hinterh. 2. St.

Ein guter
Herd
mit Kupferschiff ist billig zu verkaufen
Kronenstraße 15 part. 3063

Bierführer-Gesuch.

Ein junger kräftiger Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich eintreten 3071
Brauerei A. Fels,
Erbprinzenstraße.

Glaser-Lehrling,

kann unter sehr günstigen Bedingungen (hier wohnhaft bevorzugt) in die Lehre treten bei 3022.2.1
Ph. Schmid,
Waldhornstraße 52.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Sonntag den 11. März 1894.
Vierte Vorstellung außer Abonnement.
Zum ersten Male:

Falstaff.

Lyrische Komödie in drei Akten von Arrigo Boito. Deutsch von Max Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi.
Regie: Herr Schön.

Personen:

Sir John Falstaff	Herr Plank.
Ford	Herr Cords.
Alice, dessen Frau	Fräulein Mailhac.
Aennchen, beider Tochter . . .	Frl. Königstätter.
Frau Quickly .	Fräul. Friedlein.
Frau Meg Page	Fräulein Meyer.
Fenton	Herr Rosenberg.
Doktor Caius .	Hr. Guggenbühler.
Bardolph, Pistol in Falstaff's Diensten	Herr Nebe. Herr Heller.
Der Wirth vom Gasthause zum „Hosenbande"	Herr Ludwig.
Robin, Falstaff's Page	Josefine Meyer.

Ein Page Ford's. Bürger. Diener Ford's. Maskenfiguren, Kobolde, Feen, Hexen u. s. w.
Schauplatz: Windsor. Zeit: Während der Regierung Heinrich's IV.

Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kassenöffnung ½6 Uhr.
Mittel-Preise.

Montag den 12. März. 4. Sonder-Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. **Mein Leopold!** Volksstück in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Arbeiterbildungs-Verein.

Montag den 12. März, Abends ½9 Uhr hält Herr Ingenieur **Lang** einen

Vortrag

über

„Allgemeine Gesichtspunkte bei Anlagen zur Gewinnung und Reinigung des Wassers“,

wozu die Mitglieder sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen sind. 2988

Der Vorstand.

Wirths-Gesuch.

Für einen bestrenommirten und in bestem Gange befindlichen Brauereiausschank mit feinem Restaurant einer Residenzstadt, wird unter äußerst günstigen Bedingungen, welche nicht nur eine unbedingt sichere Existenz, sondern auch die Möglichkeit bedeutender Erübrigung gewähren, ein tüchtiger u. kautionsfähiger Wirth gesucht.

Offerten können nur bei genauer Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse u. unter Nachweis seitheriger hervorragender Leistungen im Wirthsgeschäfte, Berücksichtigung finden, und sind unter Chiffre K. 836 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, einzureichen. 3041.5.1

Billig.

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe ich auf Anfang April, wenn möglich früher 3050.2.1

eine vollständige Ladeneinrichtung, ein Kaffee-Röster (15 Pfund haltend), ein großer Eisschrank, eine Brückenwaage, ein großer Firmenschild, zwei Ladenfenster, 2,55 m × 1,10 m, zwei Auslagefenster von gleicher Größe.

F. Schweikert, Leopoldstr. 17

Schmiede-Werkstätte

Karlstrasse 31.

Der Unterzeichnete, welcher während der letzten 4 Jahre erster Arbeiter bei Herrn Schmiedemeister **Benedikt Keßler,** Waldhornstraße 30 hier, war, hat am 1. März d. J. die

Werkzeugschmiede

des Herrn **Friedr. Goldschmidt,** Karlstraße 31, übernommen, und bittet um geneigte Aufträge. 3016

Andreas Stübler,
Huf-, Werkzeug- und Wagenschmied.

Ziehungs-Listen

der Lahrer Silber-Lotterie

sind eingetroffen und zum Preise von 10 Pfg. per Stück in der **Expedition der „Badischen Presse“** und bei **Carl Götz,** Lederhandlung, Hebelstraße 15, zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben, theuren, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Kronenwirth Grimm Wwe.

sagen unsern herzlichen Dank. 3052

Blankenloch, den 10. März 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die erste

Schiffsladung Ruhrkohlen

ist für mich in **Maxau** eingetroffen, was empfehlend anzeigt

Louis Krutz,
Waldestrasse 44.

3023.3.1

Die Brochüre von **M. A. Walten** in **Baden-Baden:**

Medizin und Natur

Heilmethode, ist direkt vom Verfasser für 60 Pfennig zu beziehen.
2756a.30.3

Erscheint nur viermal

* Die Erben *

des verstorbenen, rühmlichst bekannten „Patent-Silber“-Bestecke-Fabrikanten H. G. Schlüter beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Faden“-Muster-Bestecke schnellstens zu realisiren, weshalb ich dasselbe zu folgenden fabelhaften Preisen in einzelnen ½ Dtzd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Etuis ausverkaufe:

6 Pat.-Silb.-Tafelmesser echte Klinge M. 4,—
6 Pat.-Silb.-Gabeln (Forken) „ 2,50
6 Pat.-Silb.-Eßlöffel „ 2,50
6 Pat.-Silb.-Kaffeelöffel „ 1,—
} Diese 24 Gegenstände mit Etui (innen Plüsch f. M. 12,50, postfrei M. 13,—.

6 Pat.-Silb.-Dessertmesser, echte Klinge „ 3,25
6 Pat.-Silb.-Messerbänke „ 1,50
} Vorgenannte 36 Gegenstände mit Etui M. 17,50, postfrei M. 18,—.

6 Pat.-Silb.-Dessertgabeln M. 1,75
6 Pat.-Silb.-Dessertlöffel „ 1,75
} Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Etui M. 23,— postfrei.

Pat.-Silb.-Tranchirmesser und -Gabel Paar M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.

Vorräthig sind noch:

Pat.-Silb.-Suppenvorleger	p. Stck.	M. 1,50
Pat.-Silb.-Gemüselöffel	„	„ 1,—
Pat.-Silb.-Aufschnitt-Gabel	„	„ 1,—
Pat.-Silb.-Theesiebe, mit Griff	„	„ 0,75
Pat.-Silb.-Compotlöffel	„	„ 0,50
Pat.-Silb.-Menage, 3 th. m. geschliff. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon	„	„ 3,—
Pat.-Silb.-Salzlöffelchen 20 Pf., Senflöffel	„	„ 0,30

Das „Patent-Silber“ ist ein durch und durch weißes Metall, das seinen Silbereffekt nie verliert u. in Hotels 2c. seit vielen Jahren in Gebrauch ist.

Behandlung wie echtes Silber.

Für nicht Zusagendes sende erhaltenen Betrag retour.

Ebenso wird der noch geringe Vorrath geräumt an:

Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service“

bestehend aus:
Kaffeekanne (zu 8—9 Tassen Inhalt
Zuckerstreupf (innen echt vergoldet)
Butterdose (rundes modernes Format)
reich gravirtes Tablett.

zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15,—, franko Kistchen und Porto Mk. 16,—.

„Bijou“-Service 4 Gegenstände wie oben jedoch blos 3—4 Tassen Inhalt, Preis M. 10, postfrei incl. Kistchen M. 11.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silb.-Thee- od. Kaffeekanne (6 Pers.) M. 7, (8 Pers.) M. 9.

G. Schubert, Berlin W. 41, Leipzigerstraße 134, Hof I.

Nur einige von den überaus vielen Nachbestellungen:

Gräfin Bavri, München.
Gräfin Kalkreuth, Warmbrunn.
Frau Direkt. Lang, Karlsruhe.
Frau Geheimrath und Kammerherr v. Bloedau, Sondershausen.
Frau Justizrath Müller, Kiel.
Superintend. Lohmann, Goslar.
Landgerichtsr. Knappmeyer, Bielefeld.
Maj. v. Stromdeck, Dresden-A.
Frau v. Ubereron, Lüneburg.

2977

Nur noch ganz kurze Zeit.

Grosser Corsetten-Ausverkauf

6 Waldstraße 6, neben dem „Rothen Haus“, Ecke vom Zirkel.

Eine große Partie Corsetten

nur solideste Waare und vorzüglichste Façons müssen unbedingt in ganz kurzer Zeit ausverkauft sein; werden daher spottbillig abgegeben. **Corsetten, die im Schaufenster etwas gelitten, zu jedem annehmbaren Gebot.**

Confirmanden-Corsets größte Auswahl.

Nur 6 Waldstraße 6, neben dem „Rothen Haus“, Ecke vom Zirkel. 3045

befindet sich der billige Ausverkauf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, unvergeßliches Kind

Irma Ludovika

am Freitag im Alter von drei Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernden Eltern:
Wilhelm Pallmer, Restaurateur,
Anna Pallmer, geb. Lang.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr (nicht wie irrthümlich im „Tagblatt“ um 3 Uhr bekannt gegeben) von der Friedhofkapelle aus statt. 3038

Trauerhaus: Kaiser-Allee 27.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Frau, Mutter, Tochter und Schwägerin 3028

Frieda Seitz,

geb. **Hehn,**

sowie für die reichen Blumenspenden und zahlreiche Leichenbegleitung sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Seitz,
Anton Hehn,
Louise Hehn,
Amalie Metzger, geb. Seitz.

Karlsruhe, 9. März 1894.

Strichfert. Oelfarben, Lacke, Firnisse,

Pinsel 2c. empfiehlt die 2992.6.1
Drogen- u. Farbenhandlung
Adolf Koerner,
Ludwigsplatz 61.

Margarine.

Eine der **ersten holländischen Fabriken,** theilweise schon eingeführt, **sucht für den Platz** und die nähere Umgebung einen **energischen, mit Branche und Kundschaft vertrauten Vertreter.** Offerten u. **R. Z. 826** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 3035.2.1

Geld-

anerbieten 10—25 000 Mk. werden zu 4% gegen vorschriftsmäßige Sicherheit hierher ausgeliehen.

Gefl. Offerten unter Nr. 3049 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Tüchtige Reisende

und Platzvertreter gegen **höchste** Provisionen für Tuche und Damenstoffe von leistungsfähigem Hause für **sofort** gesucht. **Verkauf an Private.** Gefl. Offert. sub. **O 189** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 3027

Wir suchen für eine feine Familie zu deren erwachsenen Tochter ein **gebild. Fräulein als Stütze,** welche musikalisch, Kenntniß der französischen Sprache besitzt und in feinen Handarbeiten geübt ist. Gefl. Offerten an **W. Hirsch's Nachfolger, Mannheim.** 3033

Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

Leopold Hund, Bäcker
3034.3.1 in Neuchen.

Mühlburg.

Rheinstraße 82 ist ein **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör auf 23. April zu vermiethen. 3051